

PROTOKOLL DER ORDENTLICHEN KIRCHGEMEINDEVERSAMMLUNG VOM MONTAG, 16. NOVEMBER 2009, UM 19.30 UHR IM CALVINHAUS

Entschuldigungen: Bettina Angerer, Rikkli+Hans Bächler, Silvia+Christoph Benz, Evelyn Gmelin, Iren Herren, Evelyne+Hanspeter Keller, Elisabeth+Herbert Link, Ursula+Gerhard Müller, Verena Nigg, Ruth+Gaston Rosser, Else+Rodolphe Stebler, Rosina+Hans Woodtli

Die Kirchgemeindepräsidentin Ursula Mohler begrüsst alle Anwesenden herzlich. Sie stimmt einleitend das Lied Nummer 239, Strophen 1-4, aus dem Reformierten Gesangbuch („Gelobet sei der Herr“) an. Das Protokoll wird von Markus Jäggi verfasst. U. Mohler stellt fest, dass die Traktandenliste rechtzeitig publiziert wurde. Der Voranschlag 2010 stand erst relativ spät zur Verfügung, da in der Kirchenpflege eine zweite Lesung nötig wurde. Zur Traktandenliste gibt es keine Änderungswünsche. Stimmberechtigt sind alle Kirchgemeindemitglieder ab 16 Jahren. Gäste werden gebeten, an den Abstimmungen nicht teilzunehmen.

Als StimmenzählerInnen werden vorgeschlagen und gewählt: Verena Abbühl, Beatrice Breu und Heidi Moltenkopf. Die Zählung der Stimmberechtigten ergibt 112.

1. Protokoll der ordentlichen Kirchgemeindeversammlung vom 15. Juni 2009

://: Das Protokoll wird bei drei Enthaltungen genehmigt.

2. Orientierung zur Sanierung der Flachdächer und Fenster des Calvinhauses

Herbert Link von der Gebäudekommission leitete die Sanierungsarbeiten. Da dieser im Ausland weilt, informiert der Präsident der Gebäudekommission, Flavio Chiaverio, über die ausgeführten Arbeiten.

Das Dach des Calvinhauses besteht aus neun Einzelteilen. Seit Jahren traten immer wieder lokale Probleme mit der Dichtigkeit auf. Die Gebäudekommission gab daher eine umfassende Expertise in Auftrag, die zeigte, dass die Dachkonstruktion teilweise vollständig durchfeuchtet war. Dadurch war auch die Wärmedämmung nicht mehr gewährleistet. Die mehrfach geflickten Abdichtfolien standen unter Spannung und waren daher schadenanfällig.

Die Gesamtsanierung wurde unter Anwendung der neusten Erkenntnisse durchgeführt. Der neue Dachaufbau mit einer extensiven Begrünung hilft mit, in den Innenräumen ein angenehmes Klima zu schaffen.

Die Fenster des Calvinhauses entsprachen aufgrund ihres Jahrgangs nicht mehr den heutigen energetischen Anforderungen. Daher wurden bei 135 Fensterflügeln die Dichtungen und Schliessgarnituren ersetzt sowie neue Isoliergläser eingesetzt.

Durch die beiden Massnahmen konnte eine deutliche Verbesserung der Energieeffizienz erreicht werden: Rund 3'000 – 4'000 Liter Heizöl können nun jährlich eingespart werden. Alle Arbeiten konnten unfallfrei und termingerecht abgewickelt werden. Die Qualitätsvorgaben wurden eingehalten.

Die Bauabrechnung kann erst an der nächsten Kirchgemeindeversammlung vorgelegt werden. Zwar sind die Hauptzahlen vorhanden, es fehlen aber noch einige Nebenabrechnungen. Die provisorische Abrechnung zeigt aber einen Minderaufwand von rund 200'000 Franken gegenüber dem von der Kirchgemeindeversammlung gesprochenen Kredit von 545'000 Franken. Mit der gut ausgearbeiteten Submission konnte der Wettbewerb spielen. Die Unternehmer waren im Frühjahr wegen der Wirtschaftskrise verunsichert. Die eingerechnete Teuerung kam nicht zum Tragen, da die Materialpreise auf gleichem Niveau verblieben oder sogar sanken. Kleinere Projektänderungen trugen ebenfalls zu Kosteneinsparungen bei. Noch nicht berücksichtigt sind Bundesbeiträge aus dem "Klimarappen" und Beiträge der Gebäudeversicherung an den Blitzschutz.

Die Ausführungen werden mit Applaus verdankt.

Raymond Bulloni regt an, mit den Unternehmern mindestens eine Garantiedauer von 10 Jahren auszuhandeln. Die Garantie auf Basis des Vertrags nach SIA-Normen umfasst fünf Jahre für offene Mängel und zehn Jahre für versteckte Mängel. F. Chiaverio ist aber überzeugt, dass die Kirchgemeinde aufgrund des gewählten Systems über lange Zeit mit den Flachdächern nichts mehr zu tun haben wird.

Der Vizepräsident J. Dieterle dankt allen Beteiligten herzlich für ihren Einsatz.

3. Budget 2010: Beratung und Beschlussfassung

Der Kassier Marcel Thommen erläutert den Voranschlag 2010. **30)** Der Personalaufwand ist die grösste Aufwandsposition und wird durch die laufenden Arbeitsverträge bestimmt. **32)** Aufgrund der Äusserungen der Gebäudekommission wird der budgetierte Zinsaufwand wohl nicht vollumfänglich ausgeschöpft wer-

den. **333)** Die Gebäudekommission hat festgestellt, dass der Belag vor dem Haupteingang des Calvinhauses nicht optimal ist. Er zeigt Risse und Aussinterungen. Im kommenden Jahr soll das Problem genau angeschaut werden. Ein erster Augenschein mit einem Belagsspezialisten hat bereits stattgefunden. Möglicherweise müssen dann Massnahmen ergriffen werden. Daher wurde unter diesem Budgetposten ein Betrag eingestellt. **345)** Für das Calvinhaus soll eine neue Kaffeemaschine gekauft werden. **40)** Bei den Steuereinnahmen besteht eine gewisse Skepsis, ob sie wirklich wie budgetiert eingehen werden. **42)** Die Fremdvermietung eines Pfarrhauses schlägt sich hier deutlich nieder.

Der Voranschlag schliesst bei Einnahmen von 2'447'200 Franken und Ausgaben von 2'443'200 Franken mit einem Mehr-Ertrag von 4'000 Franken. Die Ausführungen des Kassiers werden mit Applaus verdankt.

://: Die unveränderten Steuersätze (0.55% des Einkommens und 1 Promille des Vermögens) werden einstimmig genehmigt

://: Der Voranschlag 2010 wird mit einer Gegenstimme genehmigt.

J. Dieterle dankt der Finanzkommission unter Leitung ihres Präsidenten Dr. Walter Aellig herzlich für ihre Arbeit.

4. Wahl der RevisorInnen für die Rechnung 2010

Die Kirchenpflege empfiehlt auf Antrag ihrer Finanzkommission, wiederum das Treuhandbüro Bruno Holinger GmbH aus Allschwil mit der Revision zu beauftragen. Eine professionelle Revisionsstelle ist empfehlenswert.

://: Der Empfehlung wird einstimmig gefolgt.

5. Nächtlicher Glockenschlag der Christuskirche

Päivi und Stefan Mutti stellten an der letzten Kirchgemeindeversammlung den Antrag, auf den nächtlichen Stunden-, Halb- und Viertelstundenschlag zwischen 22 (letzter Schlag) und 6 Uhr (erster Schlag) zu verzichten.

U. Mohler beantwortet eingangs drei Fragen, welche ihr im Vorfeld des heutigen Abends verschiedentlich gestellt worden sind:

Warum wird nach nur sechs Jahren wieder über dasselbe Thema abgestimmt? Jedes Kirchgemeindemitglied hat ein Antragsrecht an der Kirchgemeindeversammlung. Über Anträge muss an einer der nächsten Kirchgemeindeversammlungen abgestimmt werden.

Warum wird über das Geschäft nicht direkt an der Urne abgestimmt? Eine Urnenabstimmung würde nötig, wenn gegen den heutigen Beschluss der Kirchgemeindeversammlung das Referendum ergriffen würde. Ansonsten werden Urnenabstimmungen möglichst vermieden, da solche mit Kosten von rund 10'000 Franken verbunden sind.

Warum hat die Kirchenpflege ihre Empfehlung nicht im Vorfeld veröffentlicht? Die Kirchenpflege wollte die Meinungsbildung nicht beeinflussen. Sie ist der Meinung, dass sich seit dem Entscheid im Jahre 2003 an der Situation nichts verändert hat und die Argumente für und gegen den Stundenschlag hinlänglich bekannt sind.

In der Umgebung der Christuskirche wurden anonym Zettel mit Abstimmungsempfehlungen für die heutige Abstimmung über den nächtlichen Glockenschlag verteilt. U. Mohler macht darauf aufmerksam, dass dies durchaus legal ist und sich die Urheberschaft nicht verstecken muss.

Die Kirchenpflege hat in ihrer Juni-Sitzung bei einer Enthaltung und einer Gegenstimme beschlossen, den Antrag Mutti heute zur Ablehnung zu empfehlen. Sie ist der Meinung, dass sich seit der letzten Abstimmung in dieser Sache nicht viel geändert hat. Der Wille der Mehrheit der Kirchgemeindemitglieder ist unverändert geblieben und soll respektiert werden.

In der folgenden Diskussion werden die Argumente für und gegen den Antrag vorgebracht:

Argumente gegen den nächtlichen Stundenschlag: Er kann eine Plage sein. Der Stundenschlag ist ein aggressiver Ton. Heute gibt es überall Uhren; da muss die Zeit nicht mehr vom Kirchturm aus verkündet werden. Die Konzentrationsfähigkeit der Kinder leidet tagsüber, wenn der nächtliche Schlaf gestört wird. Der Schlafrhythmus der Menschen kann nachhaltig gestört werden. Der nächtliche Glockenschlag hat keine "kirchliche Bedeutung". Heute wohnen viel mehr Menschen im Umfeld der Christuskirche als früher. Die Kirchgemeinde sollte ein Zeichen der Achtsamkeit, Rücksichtnahme und Toleranz gegenüber Menschen in der Umgebung der Kirche setzen, die sich gestört fühlen. Es stellt sich die Frage, wie wir mit einer Minderheit umgehen, die glaubhaft macht, dass sie gestört wird.

Argumente für den nächtlichen Stundenschlag: Der Stundenschlag gibt Halt und Orientierung in der Nacht; er beruhigt und kann Trost sein. Wenn schon der nächtliche Glockenschlag abgestellt wird, wo hört

dann die Erosion des Althergebrachten auf (andere Glockengeläute)? Ursache für die Schlaflosigkeit ist nicht das Glockengeläut, sondern andere Probleme. An den regelmässigen, kurzen Glockenschlag gewöhnt man sich; er hat Tradition.

Vorschläge: Durch technische oder bauliche Anpassungen könnte der Stundenschlag abgeschwächt und weicher im Klang gemacht werden.

Urs Baumann stellt den Antrag die Firma Rüetschi in Aarau Vorschläge ausarbeiten zu lassen, wie der Schlag gedämpft werden könnte.

://: Der Antrag wird mit 9 Gegenstimmen und 23 Enthaltungen genehmigt.

://: Der Antrag Mutti wird mit 33 Ja-Stimmen, 62 Nein-Stimmen und 17 Enthaltungen abgelehnt.

6. Diverses

Jürg Häberlin möchte nach der Diskussion des nächtlichen Glockenschlags auf ein echtes Problem der Kirchgemeinde hinweisen: die rückläufige Mitgliederzahl. Ende der 80er-Jahre zählte die Kirchgemeinde 7777 Mitglieder, 1997 waren es 7090 und Ende 2008 waren es noch 5889 Mitglieder. Die Zahl der EinwohnerInnen Allschwils und Schönenbuchs, welche keiner Landeskirche angehören, nahm in demselben Zeitraum auf 8059 zu. Mit den Austritten wird ein Vakuum hinterlassen. Ein Vakuum wird immer aufgefüllt, sei es durch extreme christliche Splittergruppen oder andere Religionen. Der Vorwurf, "die Anderen" würden aktiv kämpfen, das Staunen, ob dem Vorwandern "der Anderen" ist nur berechtigt, wenn wir unsere eigene Sache auch vertreten. Dieser Rückhalt in der Gemeinde fehlt leider häufig.

Um die Kirchenpflege vor unnötigem Aufwand zu verschonen stellt J. Häberlin folgenden Antrag: Das Thema "Glockenschlag der Christuskirche" darf vor dem Jahre 2029 nicht mehr an einer Kirchgemeindeversammlung traktandiert werden.

Am 13. Dezember werden um 15 Uhr die Glocken der Christuskirche als Zeichen gegen die Zerstörung der Welt durch den Klimawandel läuten. An diesem Sonntag soll in Kopenhagen an der UNO-Klimakonferenz ein neues Klimaschutzabkommen unterzeichnet werden. Die Kirchenpflege folgt mit dem Läuten einem Aufruf der kirchlichen Hilfswerke. Auch die katholischen Kirchen in Allschwil und Schönenbuch werden läuten.

Im Anschluss an den geschäftlichen Teil wird E. Hofheinz mit Wort und Bild Einblicke in ihr Studiensemester in Hamburg geben. U. Mohler lädt die Versammlung dazu und zum anschliessenden Imbiss herzlich ein. Der Imbiss wurde von Markus Isler, Regine Minio und Christoph Rollbühler vorbereitet. Der Blumenschmuck auf der Bühne hat wiederum Vreni Stubenvoll gestaltet. Der Saal wurde von Susanne + Urs Baumann vorbereitet. U. Mohler dankt allen Beteiligten für ihren Einsatz und allen Anwesenden für ihr Interesse.

Die Sitzung wird um 21.15 Uhr geschlossen.

Allschwil, 17. November 2009

Die Präsidentin: Ursula Mohler

Der Protokollführer: Markus Jäggi